

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

Nro. 47. Regensburg, am 21. December 1825.

### I. Reisebericht.

*Bericht über eine botanische Reise nach einem Theile von Spanien, nach Gibraltar und Tanger; von Herrn Salzmann in Montpellier.*

So angenehm es auch seyn mag, ein oder zwei Jahre in einer Zone zuzubringen, wo es beinahe nicht des Suchens, sondern nur des Sammeln und Trocknens bedarf, um sein Herbarium in Kurzem mit einer Menge Pflanzen zu bereichern, wovon die meisten nicht einmal einen Gattungsverwandten in Europa haben; so schien es mir doch den Wünschen des größten Theils der Botaniker angemessener, ein weniger entferntes und, in Rücksicht der Pflanzen, noch wenig bekanntes Land zum Ziele meiner diesmaligen Reise zu machen. Ich begab mich also im März 1823 nach dem südlichen Spanien, in der Hoffnung, ein ruhiger Botaniker werde, auch während der politischen Gährungen daselbst, ungestört seine Geschäfte besorgen können. Die Reise geschah zur See, und der erste spanische Ort, den ich betrat, war Motril, ein Städtchen in der Provinz Granada, wo ich von dem Herrn Amoraglia,

A a a

einem Chef des Hauses Guerrero et Comp. alda, mit vieler Güte behandelt wurde. Er gab mir Rath über das zu beobachtende Verhalten, stellte mich den Autoritäten vor, und zeigte mir die Baumwollen- und Zuckerrohr-Felder, die Mühle, wo man eben beschäftigt war, das Zuckerrohr zu zerquetschen, nebst der Siederei. Ich fing schon an, einige Pflanzten, wie *Biserrula Pelecinus*, *Senecio linifolius*, *Aristolochia glauca* einzusammeln, als ich von Granada aus Befehl erhielt, nach Malaga zu gehen. Die Kette von trockenen Kalkbergen, welche sich bis dorthin erstreckt, konnte ich nur sehr flüchtig von meinem Maulthiere herab betrachten. Sie ist grosentheils mit *Chamaerops humilis* bewachsen, welche hier bis sechs Fuß hoch wird. An verschiedenen Orten sah ich *Rhamnus lycioides* und *oleoides*; in den Schluchten häufig *Saccharum Ravennae*. Besonders reich mag die Kette an Cistus- und Helianthemum-Arten seyn; ich konnte indess nur ein Exemplar von *Cistus ladaniferus* und von einem Gattungsverwandten einsammeln, den Hr. Dunal für das *Ledon VI. Clusii* erkannt, und mit dem Namen *C. neglectus* belegt hat.

Die Umgebungen von Malaga sind besser angebaut, als ich es zu wünschen Ursache hatte, und besonders reich an Silenen und Kreuzblumen. Die schöne *Statice sinuata*, *Plantago amplexicaulis*, *Convolvulus linearis*, *Satureja capitata*, *Anthyllis cytisoides*, *Hedysarum spinosissimum*, *Crambe hispanica*, *Biscutella apula*, *Centaurea pubigera*, *Ophrys lutea*, *vernix Brot?*, und *Stipa tenacissima* sind auf den

steinigten Hügeln nicht selten; weniger gemein sind *Viola arborescens*, *Ononis ornithopodioides*, *Acrostichum lanuginosum*, *Asplenium Petrarchae*; die zwei letzten in Felsenritzen, wo man sie gewöhnlich nur stückweise herauskratzen kann. Längs der Wege wachsen *Mathiola parviflora*, *Senebiera pinnatifida*, *Eruca sativa*, *Rumex spinosus*; die Aecker liefern *Biscutella auriculata*, *Carrichtera Vellae*, *Cleome violacea*, *Caucalis platycarpa* (fast ganz glatt und mit weit längern Stacheln auf den Früchten, als in Süd-Frankreich); *Fedia Cornucopiae*, *Silene muscipula*, *Lathyrus Clymenum*, *tingitanus* (weit gemeiner als bei Tanger), und eine *Plantago*, auf welche die Linnéische Charakteristik der *Pl. Psyllium* vollkommen paßt, während die, auf den Montpellierschen Hügeln so häufig vorkommende *Pl. Psyllium fl. fr. Sppl.* von sehr zweideutiger Einjährigkeit ist. Nach dem flachen Meerufer hin wachsen *Caucalis cretica*, *Silene arenaria*, *Hyacinthus serotinus*, *Ononis ramosissima* u. *Cyperus junciformis*; in dem Haven sah ich auch eine *Caulerpa* schwimmen, welche Turner, so viel ich mich erinnere, unter dem Namen *Fucus ophioglossoides* abgebildet hat.

Höchst interessant war es mir, in Malaga mit dem Hrn. Lizenziat Hänsler bekannt zu werden, welcher sich ehemals sehr eifrig mit Botanik beschäftigte. Ich verdanke ihm einige Pflanzen aus der Sierra de la Ronda und der Gegend von Adra. Er, so wie die Herren Rein et Comp., unterstützten mich, so gut sie konnten, mit Rath und Fürsprache; aber als die französischen Truppen in Spa-

nien einrückten, konnte mich nichts vor einer Verweisung aus dem spanischen Gebiete länger schützen. Und einigermaßen war es mir lieb, ein Land zu verlassen, wo man mehr vor dem falschen Freunde, als dem offenbaren Feinde zitterte.

*Festuca alopecurus*, *Ononis variegata* und *hispidula* sind am sandigen Meerstrande bei Gibraltar gemein; und *Lavatera sylvestris* u. *Astragalus baeticus* auch nicht selten; auf dem Berge fand ich häufig *Genista linifolia*, *Festuca stipoides*, hier und da *Sium siculum*, *Prasium majus*, *Linaria tristis*, *Biscutella tomentosa*, *Calendula suffruticosa* und, das folgende Jahr im November, *Ranunculus bulbatus* in zahlloser Menge. Manches Gewächs, welches als bei Gibraltar wachsend, zittirt wird, möchte wohl auf dem spanischen Gebiete gefunden seyn, das die Bewohner von Gibraltar bei gutem Wetter täglich besuchen, aber jetzt von mir nicht besucht werden konnte. Ich hielt es also für rathsam, den Rest der zur Reise bestimmten Zeit in Tanger hinzubringen, wo Herr Sourdeau das französische Konsulat, Hr. Delaporte das Vicekonsulat bekleiden. Letzterer ist in Aegypten gewesen, und hat sich lange an verschiedenen Orten der Nordküste von Afrika aufgehalten; er ist ein besonders in der arabischen Sprache bewandter Orientalist, und durch mehrere gelehrte Aufsätze rühmlich bekannt. Er ließ mich eine Abhandlung lesen, die er über die Citrusarten der Gegend von Tripoli aufgesetzt hat, theilte mir seine Untersuchungen über das *Silphium* der Alten, mit, und erwies mir alle von ihm abhängenden Gefälligkeiten.

Leid that es mir, daß ich das äusserst zuvorkommende Betragen des Hrn. Schousboe, däni- schen Konsuls, welcher sich durch eine Schrift über die marokkanischen Pflanzen ausgezeichnet hat, nicht so benutzen konnte, als ich es wünschte. Er beschäftigt sich jetzt ausschliesslich mit den Wasser- algen, die er in ihren verschiedenen Altern und Zuständen studiert, und sehr schön abbilden läßt. Geleitet wird er dabei durch den Zweck, die Na- turgeschichte dieser Gewächse, besonders die Fructi- fication, vermöge des Mikroskops und der Analogie in ein helleres Licht zu setzen und die verschie- denen Arten befriedigender zu ordnen, was ihm auch so wohl gelungen ist, daß er viele derselben nach Abbildungen oder trocknen Exemplaren mit ziemlicher Sicherheit in seine, nach frisch unter- suchten Arten aufgestellten Gattungen zu bringen weifs. Er will seine Abbildungen in folio, farbig gedruckt, ohne Ordnung, und ohne sich auf Allge- meinheiten einzulassen, jede Kupfertafel mit ihrem Textbogen begleitend, heftweise herausgeben. Eine recht gute Methode, wenn man sich mit dem Publi- kum über das Ganze, wovon man ihm einige Frag- mente vorzeigt, gehörig versteht. Da dieses aber hier nicht der Fall, da es überdies wenig Botani- kern vergönnt ist, am Seeufer ein Kanonikat oder Konsulat von zwanzig bis fünf und zwanzig tau- send Franken jährlicher Einnahme zu bekleiden, und hydrophytologische Hypothesen mit tausend- fachen mikroskopischen Beobachtungen zu belegen; so wäre es sehr erwünscht, wenn Hr. Schousboe

sich entschließen könnte, einen Umriss seiner Entdeckungen und seines, freilich vielleicht noch sehr unvollständigen Systems, nebst den nöthigen, wenn auch nur schwachen Kupfern in die Welt zu schicken. Ein solches Werkchen würde sich auch der Unbegüterte anschaffen, und jeder dadurch Nutzen bekommen können, den älteren Formen zu entsagen, um sich in die neueren zu fügen.

Die Gegend um Tanager, von der See aus gesehen, scheint sandig; sie ist es aber nur im Osten von der Stadt, in der Ausdehnung von nicht ganz einer Stunde, sowohl von Osten nach Westen, als von Norden nach Süden, wo der Wind von der See her den Sand ungehindert vor sich hin treiben kann. In diesem Striche befinden sich vorzugsweise die Weingärten, welche man nur in der Zeit, wo das Unkraut abgestorben ist, recht deutlich als solche erkennen kann. Die Hauptmasse dieses Unkrauts besteht aus *Bromus maximus* und *Festuca alopecurus*, zwischen welchen *Sisymbrium catholicum*, *Hypochaeris dimorpha*, *Hyoseris arenaria*, *Picridium tigris*, *Centaurea sphaerocephala*, *Conyza ambigua*, *Medicago littoralis*, *Helix muricata*, *Ononis hispidula*, selten *Celsia cretica*, späterhin auch *Cachrys libanotis* und *Pimpinella villosa* hervorwachsen. Auf dem flachen Meerstrande und auf den Dünen findet man *Arundo arenaria*, *Triticum junceum*, *rigidum*, *Limnetis pungens*, *Scirpus australis*, *Scabiosa urceolata*, *Salsola Kali*, *vermiculata*, *Statice ferulacea*, *Juncus multiflorus*, *maritimus*, *acutus*, *Rumex tigris*, *Pancreatium maritimum*, *Chlora sessilifolia*.

*Felipea lutea*, *Orobanche foetida*, *media* Desf., *Spartium monospermum*, *Lotus creticus*. Die ganze übrige Ebene bedeckt ein sehr zäher fruchtbarer Thongrund, welcher ziemlich gut bearbeitet und besonders mit Weizen und *Holcus Sorghum* bebaut wird. Hier wachsen *Heliotropium supinum*, *Linum tenue*, *Laserpitium meoides*, *Thapsia garganica*, *Cachrys sicula*, *Sium siculum*, *Conium dichotomum*, *Allium magicum* Pers., *Euphorbia ptericocca*, *massiliensis*, *Delphinium junceum*, *Ranunculus trilobus*, *Teucrium resupinatum*, *Antirrhinum calycinum*, *Scrophularia mellifera*, *Lavatera trimestris*, *Malope trifida*, *Medicago Echinus*, *Lotus tetragonolobus*, *Ononis alopecuroides*. Im Winter sieht man auch *Atropa Mandragora* und *Arum arisarum*; letzteres so häufig, daß die Wurzel zur Zeit von Kornmangel, zum großen Nachtheil der Gesundheit, wie man sagt, statt des Brodes verspeist wird. Die unbebauten Ebenen und Hügel nimmt großentheils die *Chamaerops humilis* ein. Ausserdem wächst daselbst *Iris Xiphium*, *Scirpus globuliferus*, *Festuca stipoides*, *Trisetum hispanicum*, *Aira minuta*, *Stipa tortilis*, *Hordeum strictum*, *Linum bicolor*, *Cynoglossum clandestinum*, *Cachrys tomentosa*, *Eryngium tricuspdatum*, *amethystinum*, *Scilla maritima*, *Narcissus niveus*, *serotinus*, *Allium chamaemoly*, *Lychnis laeta* (*corsica* Lois.), *Vitex Agnus Castus*, *Ranunculus flabellatus*, *Catananche lutea*, *Cirsium syriacum*, *Cynara humilis*, *Atractylis cancellata*, *gummifera*; seltener sind *Anagallis collina*, *Scilla peruviana*, *Passerina virgata* (variet. *infra glabra*) *Celsia beto-*

*nicaefolia*, *Lathyrus amphicarpos*, dessen unterirdische Früchte und Blüthen man nur selten im Zusammenhange mit dem Stengel aus dem festen Thone präpariren kann. Die Hecken bestehen meist aus *Agave americana* und *Cactus Tuna*, unter welchen man zuweilen *Ophrys tenthredinifera* und *picta* findet. Man sieht auch viele Hecken von *Arundo Donax* und *mauritanica*, welche im Winter und Frühjahrs häufig durch einen Ueberzug von *Vincetoxicum major* geziert werden, unter die sich zuweilen die *Aristolochia glauca* und *Clematis cirrhosa* mischt. Geholz sieht man erst auf den Hügeln eine oder zwei Stunden west- und ostwärts von der Stadt; auf ersteren, welche ich am häufigsten bestieg, besteht es größtentheils aus Gebüsch von *Quercus coccifera* (die sich hier häufig zum Baume erhebt, und an Blättern so veränderlich ist, daß man die Spezies nur durch die Früchte wieder erkennt), *Genista linifolia*, *canariensis*, *tricuspidata*, *Spartium villosum*, *grandiflorum*, *Cistus populifolius* & *DeC. ladaniferus*; den größten Theil des Rückens bedecken *Erica vulgaris*, *australis*, *scoparia*, *umbellata*, *Helianthemum multiflorum* n. sp. Auf diesem Hügel, von den Mohren Shibl Kibr genannt, fand ich *Sagina octandra* Ziz., *Trachelium coeruleum*, *Anagallis crassifolia*, *Paronychia echinata*, *cymosa*, *Scilla mauritanica*, *tingitana*, *unifolia*, *Leucojum autumnale*, *Anthericum planifolium*, *Allium triquetrum*, *Juncus foliosus*, *Cotyledon hispanica*, *Drosophyllum lusitanicum*, *Helianthemum macrosepalum* n. sp., *Linaria heterophylla*, *Genista tridentata*, *Sa-*

*tyrium diphyllum* Brot., *Ophioglossum lusitanicum*,  
*Scolopendrium Hemionitis*, *Trichomanes canariense*,  
 ziemlich viel Laub- und Lebermoose und einige  
 schöne Flechten. Ostwärts von der Stadt, theils auf  
 den von der See bedeckten Steinen wachsend, theils  
 an's Ufer geworfen, findet sich *Fucus bulbosus*, *spi-*  
*ralis*, *natans*, *concatenatus*, *tamariscifolius*, *Ploc-*  
*mium*, *corneus*, *coronopifolius*, *granateus* Lamour.,  
*laciniatus*, *ruscifolius*, *squamosus*, *articulatus*, *Du-*  
*montia ventricosa*, *Lamourouxia dichotoma* Schousb.,  
*Ceramium tomentosum*, *equisetifolium*, *verticillatum*,  
*Bryopsis caespitosa* Schousb., *Ulva reticulata* Forst.,  
*cerina* Clem., *dichotoma* fl. fr., dann und wann auch  
 ein Exemplar von *Fucus Floresii*.

Den felsigten Meerstrand, wo man zur Zeit der  
 Ebbe, besonders nach der Westspitze von Afrika  
 hin, sehr seltene Algen findet, konnte ich nicht be-  
 nützen, weil der Zugang jedem Christen, ohne eine  
 besondere Erlaubniß vom Bascha, untersagt ist.  
 Hr. Schousboe hat einen Mohren zum Sammeln  
 der Seegewächse abgerichtet, und sieht man, mit  
 welcher Genauigkeit dieser Mohr eine Alge von der  
 andern unterscheidet, so kann man nicht umhin,  
 auf den Gedanken zu gerathen, ob man nicht einen  
 Mohren auch zum Einsammeln der Landpflanzen ab-  
 richten könne. Denn je mehr sich ein Christ von  
 der Stadt entfernt, desto mehr Gefahren wird er  
 ausgesetzt. Bei etwas größeren Exkursionen muß  
 er statt eines gemeinen Soldaten, einen Offizier, zur  
 Bedeckung mitnehmen, Perde und Mundvorrath für  
 sich und seine Begleiter besorgen, was beträchtlich

hoch kommt; und ist sein Leben auch gesichert, wann der Soldat oder Offizier dicht neben ihm steht, so kann doch ein kleines Gebüsch, welches beide von einander trennt, einem Mohren zum Vorwande dienen, den Christen zu ermorden. Ohne ausdrückliche Vollmacht von seinem mohrischen Begleiter soll sich der angegriffene Christ nicht angreifend verhalten.

Nicht ohne Bedauern konnte ich auf meinen Spaziergängen die Berge nach Süden hin ansehen, auf welchen das Auge stufenweise emporsteigt, bis sich der Rücken des Gebirgs und das Gewölbe des Himmels am fernen Horizont in einander verlieren. Die eigentliche Kette des Atlas soll sich erst im Süden der Stadt Marokko befinden, und von dem Kaiser nicht sehr abhängig seyn. Und sieht man, welche Anstrengungen es diesem Despoten kostet, die Nation zum Gehorsam zu zwingen, so muß man auch eine Art von Unabhängigkeit in den nördlichen Gebirgen vermuthen. — — —

Schließlich füge ich für denjenigen, welcher in diesem vielversprechenden Lande zu reisen denkt, den Rath hinzu, sich mit den gemessensten Instruktionen von einem Ministerium an den respektiven Konsul zu versehen, unter dessen Schutze er leben soll, und von Privatempfehlungen im Ganzen nicht viel zu erwarten.

Meine Bemerkungen über zweifelhafte oder unbeschriebene Pflanzen erlaube mir der geehrte Leser in einem andern Stücke der Flora mitzutheilen. Die seltneren Pflanzen selbst, von welchen

ich die nöthige Anzahl von Exemplaren besitze, werde ich in Fascikeln bekannt machen, deren erster nur solche Arten enthält, über welche ich vorläufig mit der Bestimmung im Reinen bin, und sich bereits in den Händen des Hrn. Dr. Ziz in Mainz befindet, an welchen sich die Liebhaber gefälligst wenden werden. Das Inhaltsverzeichniß dieses ersten Fascikels liegt gegenwärtiger Nummer der Flora bei. Der Preis ist fl. 11. 4 kr. rhein. oder 6 Thlr. 10 Ggr. sächs.

## II. R e c e n s i o n e n .

*Specimen Materiae Medicae Brasiliensis*, exhibens plantas medicinales, quas in itinere per Brasiliam annis 1817 — 1820 iussu et auspiciis Maximiliani Josephi I., Bavariae Regis augustissimi suscepto observavit Dr. C. F. P. de Martius etc. etc. Monach. 1824, apud Seidel. 20 S. in gr. 4. sammt 9 von Manz trefflich gezeichneten Steintafeln.

Ein, in mehrerer Hinsicht, sehr wichtiges Werk. Zuvörderst giebt es den besten Beweis davon, daß der Verf. auf seinen Reisen durch Brasilien, nicht bloß für die Bereicherung der systematischen Naturgeschichte bemüht war, sondern sein Augenmerk auch auf die angewandte richtete, und besonders den medicinischen Nutzen und Gebrauch dort einheimischer Gewächse zu erforschen suchte. Dieß letztere scheint ihm in sehr hohem Grade gelungen zu seyn, denn aus frühern Berichten ist zum Theil schon bekannt, daß Hr. v. Martius eigens sich mit den Eingebornen einließ, um ihr Vertrauen zu

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Salzmann Philipp

Artikel/Article: [Reisebericht 737-747](#)